

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 88 (2008)
Heft: 963

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Basler Totengässli mit Wein

Der Name Stefan Brockhoff ist in der Schweizer Literatur weitgehend unbekannt geblieben. Bis vor kurzem erinnerte einzig Friedrich Glauser an ihn, indem er am 25. März 1937 mit Brockhoff über dessen «Zehn Gebote für den Kriminalroman» korrespondierte. Brockhoff hatte eine kurze Anleitung zum Kriminalroman verfasst und bei der Gelegenheit gleich für seine eigenen Werke Werbung gemacht. Glauser, der in seinem Brief den Wunsch formulierte, dass der Kriminalroman mehr sein sollte als ein «Zwitterding zwischen einem Kreuzworträtsel und einem Schachproblem», konnte nicht wissen, dass es diesen Krimiautor Stefan Brockhoff im Grunde gar nicht gab. Es ist den Herausgebern Paul Ott und Kurt Stadelmann zu verdanken, dass 70 Jahre später die eigentliche Identität hinter diesem Namen gelüftet wird. Bei Stefan Brockhoff handelte es sich um das kollektive Autoren-pseudonym dreier homosexueller jüdischer Emigranten – Dieter Cunz, Oskar Koplowitz und Richard Plaut –, die Mitte der 1930er Jahre in Basel lebten und da zusammen vier Kriminalromane schrieben. Der beste von ihnen, «Musik im Totengässlein», ist nun in der Reihe «Schweizer Texte» neu erschienen.

Dieser «Detektiv-Roman» erzählt von mafiösen Verstrickungen im Basler Weinhandel und von tückischer Industriespionage, beides brisante politische Themen zu jener Zeit. Die städtische Topographie, allem voran das Totengässlein, spielt dabei eine zentrale Rolle in diesem atmosphärisch stimmigen Krimi, mit dem die drei Autoren einerseits präzise Kenntnisse bewiesen, zugleich aber auch kleinliche Fehler machten, etwa bei der allzu deutschen Namensgebung für eingessene Basler Bürger oder bei der Mark als gängiger Währung. Trotz der einen oder anderen Unzulänglichkeit in der psychologischen Ausgestaltung liest sich der Krimi spannend und anschaulich.

Die vorliegende Ausgabe freilich ist vor allem auch wegen des klärenden Nachworts der beiden Herausgeber eine *Trouvaille*, die Krimifreunde interessieren muss. Nach ihrer Basler Zeit verloren sich die Spuren der drei Autoren in den USA.

vorgestellt von Beat Mazenauer, Luzern

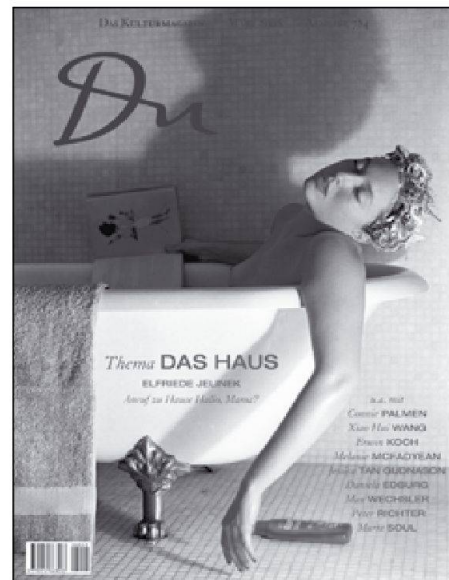
Stefan Brockhoff: «Musik im Totengässlein», hrsg. von Paul Ott und Kurt Stadelmann. Zürich: Chronos, 2007.

Im Leben nach dem Mord

«Ich glaube, es handelt sich um eine einfache Geschichte.» Mit diesem Satz leitet Elisabeth, die Ich-Erzählerin in Mireille Zindels Roman «Irrgast», ihren Bericht ein. Auf einen solchen Beginn folgen unfehlbar Komplikationen – ein Mord. Elisabeth sieht eines Morgens, wie ihr Freund niedergestochen wird: «Da erinnere ich mich, dass ich ihn hatte umbringen wollen. Und ich begreife, dass es dazu für immer zu spät ist.»

An den Täter vermag sie sich nicht zu erinnern, nur an den Anblick von Rücken und Messer, den Geruch von Staub

*Du erhältlich
am Kiosk & im
Buchhandel!*



Du können Sie auch abonnieren
oder verschenken!

abo@du-magazin.com

oder Telefon 0041 (0) 55 220 81 90